

Sitzungsvorlage DS 2015/218

Kulturamt/Haus der Stadtgeschichte
Dr. Andreas Schmauder
(Stand: **30.06.2015**)

Mitwirkung:

Bund der Vertriebenen Kreisverband
Ravensburg-Weingarten

Aktenzeichen:

Gemeinderat

öffentlich am 13.07.2015

Denkmal zur Erinnerung an Flucht und Vertreibung

Beschlussvorschlag:

Auf der Verkehrsinsel Rümelinplatz in der Ravensburger Weststadt wird ein Denkmal aufgestellt.

Sachverhalt:

Von 1945 bis 1960 sind mehr als 6.000 Menschen nach Ravensburg gekommen, die in Folge des Zweiten Weltkriegs durch Flucht und Vertreibung ihre Heimat verloren haben. Der größte Teil der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge stammte aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien, aus dem Sudetenland, Westpreußen und Danzig oder waren Donauschwaben.

Vornehmlich im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts sind zahlreiche deutsche Staatsangehörige oder Volksangehörige insbesondere Deutsche aus Russland als Aussiedler oder ab 1993 als Spätaussiedler nach Deutschland und Ravensburg migriert.

Im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten, die wie Weingarten mit dem Mahnmal des Ostens, wie Biberach mit dem Vertriebenenmahnmal oder Friedrichshafen mit dem Denkmal für die Heimatvertriebenen, im öffentlichen Raum durch ein Gedenken an das Schicksal von Flucht und Vertreibung erinnern, existiert in Ravensburg bis heute kein Denkmal für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler.

Auf Antrag des Bundes der Vertriebenen Kreisverband Ravensburg (Franziska Kubata, Fritz Sparka) soll anlässlich 70 Jahre Kriegsende, 60 Jahre Charta der Heimatvertriebenen und 25 Jahre Deutsche Einheit auf der Verkehrsinsel am Rümelinplatz in der Ravensburger Weststadt, wo auch zahlreiche Deutsche aus Russland eine neue Heimat gefunden haben, ein Denkmal errichtet werden, das an Flucht und Vertreibung erinnert.

Auf einem Findling soll der Schriftzug aufgebracht werden:

Flucht, Vertreibung, Verlust der Heimat, Versöhnung

1945 1950 1990 2015

Die Herstellung des Denkmals wird ausschließlich aus Spenden finanziert, die beim Bund der Vertriebenen eingegangen sind. Der Stein ist eine Spende der Oberschwäbischen Kiesindustrie.

Den Transport des Steines und den Tiefbau übernimmt das Tiefbauamt der Stadt.

Die Einweihung des Mahnmals ist für den 2. Oktober 2015 vorgesehen.